

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratsschlag zur Regel.

Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen

billigen Thomasmehlpreisen

ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schuhmarke und mit Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken

Stern-Mark G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwerbungen kostenfrei. Bemühteste Offerte gerne zu Diensten.

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! 1,000,000

junger Leute u. Männer gibt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder Gefahr wegen Ausbreitung von Hautkrankheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobil“ zu dem erstaunlich billigen Retlamepreise von nur 2 Mk. per Stück in feinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Vorauszahlung des Betrages sind 20 J für Porto mitzugeben, Nachnahme kostet 20 J mehr). Das Messer ist mit Schutzvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 5 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — Vollständige Rasiergarntur Nr. 2, echt Elche, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Rasl, Seife und Streichriemen, pro Stück 5.75 Mk., Porto extra. Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franko an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Fabrik, Wald-Solingen

Größte Neuheit! Elektro-Genetzung als Ersatz für die teuren Zündhölzer 1 K, 3 St. 2.80 K., für Porto 20 J.

Bäcker-Lehrjunge- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird bei guter Behandlung und sofortiger Bezahlung angenommen.

J. Baureithel, Pforzheim, Auerbachstr. 12.

Chr. Schill

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel, gew. Ziegel u. Schindeln, ka. Portlandement vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Zement-, Steinezug- u. Wandplatten,

Gacksteine in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Gacksteine und

Platten,

Steinzeigröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk in Säcken,

Carbolnenn,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brust-Caramellen

mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Heiserkeit, Halsentzündung, Keuchhusten, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen.

Palet 25 J, Dose 50 J.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche 90 J.

Bester frischdestilliertes Malz-Extract

Dafür Angeb. waise zurück.

Beides zu haben bei: Wiltz, Hies in Neuenbürg, Frz. Andras jr., Filiale v. Ant. Heinen in Neuenbürg, W. Rauffer, Wildbaderstr. 215 in Neuenbürg, Wiltz König in Herrenalb, Joh. Warth in Höfen.

Für Bäckermeister!

Zu Reklamezwecken ist altrenommierte Backofen-Fabrik erbötig, einem hiesigen Bäckermeister einen Backofen oder Knetmaschine

bedeutend unter Normalpreis zu erstellen. Als Gegenleistung wird lediglich verlangt, Interessenten die Besichtigung zu gestatten, wofür eventl. Provision vergütet wird.

Ia. Referenzen. Langjährige Garantie. Anfragen unter C. 1532 befördert die Exped. ds. Blattes.



Die rechnende Hausfrau

will ein tägliches Getränk für die Familie haben, das erstens billig, zweitens aber auch ganz unschädlich und wohl-schmeckend ist. Kathreiners Malzkaffee ist erstaunlich ausgiebig und billig, enthält keinen einzigen schädlichen Bestandteil und hat aromatischen Wohlgeschmack.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI's Würze.

Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei

Albert Neugart.

Nach Amerika

VON

Antwerpen

mit 12 000—13 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vortreffliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten: Carl Pfister, Kaufmann in Neuenbürg.

Handelsschule

H. Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. und gewiht. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen mod. Sprachen. Prospekte gratis durch

Cour. Marquart.

Contobüchlein

empfiehlt C. Meeb.

Dermisches.

Neuenbürg, 15. Febr. Ueber den Halley'schen Kometen. Aus dem Bulletin der Belgischen Astronomischen Gesellschaft erfährt man über das bevorstehende Erscheinen des Kometen Halley folgendes: Der Halley'sche Komet durchläuft während der Monate Januar, Februar und März die Sternbilder des Stiers, des Walfisches und der Fische. Vor März wird er wohl kaum für das bloße Auge sichtbar sein. Am 15. Januar war er mit dem Mars in Konjunktion, indem er dabei noch 1 Grad 10' südlich desselben stand. Zu gleicher Zeit befand er sich in dessen größter Nähe, so daß seine Entfernung von ihm nur 0,40 astronomische Einheiten betrug. Ebenso trat er am 28. Januar mit dem Saturn in Konjunktion, wo er sich 3 Grad 48' im Norden dieses Planeten befand. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Komet am 18. Mai der Sonne sehr nahe kommen wird. Der Vorübergang vor der Sonne wird sehr interessant sein, denn er gestattet, sich zu versichern, ob gewisse Teile des Kometen, z. B. der Kern, für das Sonnenlicht undurchsichtig sind. Leider aber wird dieser Vorübergang nur in entlegenen Gegenden beobachtet werden können. Nach Berechnung des Astronomen Seagrave würde der Kern des Kometen mindestens 5 Minuten oder ein Drittel des Sonnenhalbmessers vom Mittelpunkt der Sonnenscheibe entfernt sein. Es scheint daher sicher, daß während der Nacht des 18. Mai die Erde durch einen Teil des Kometenschweifes hindurchgehen wird, und daß mehrere Morgen vor diesem Tage und mehrere Abende nach demselben der Komet einen großartigen Anblick bieten wird. Während 78 Tagen — vom 11. März bis zum 29. Mai — wird sich der Komet innerhalb der Erdbahn bewegen, d. h. der Sonne näher sein als der Erde. Anfang März wird der Komet etwa 3 Stunden nach der Sonne untergehen.

Sechs Wochen Gast um eine Birne. Der Raub einer Birne bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schwurgericht in Neu-Ruppin. Die Anklage richtete sich gegen den Arbeiter Artur Wittuhn von dort. Der Angeklagte, der früher in Berlin als Rohrleger beschäftigt war, hatte dem Kellnerlehrling eines Neu-Ruppiner Hotels eine Birne gestohlen. Der Lehrling stand in der Ferdinandsstraße und hatte zwei mit Birnen gefüllte Körbe neben sich stehen. Der Angeklagte ersuchte den Lehrling, ihm eine von den obenauf liegenden großen Birnen zu schenken und als dies abgelehnt wurde, griff Wittuhn nach dem Korbe und nahm eine Birne mit Gewalt an sich, die er alsbald verzehrte. Die Sache kam zur Anzeige und, da die Anklage auf Raub auf offener Straße lautete, wurde sie dem Schwurgericht zur Aburteilung überwiesen. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „nicht schuldig“ des Strafraubes, dagegen auf „schuldig“ des Mundraubes. Das Gericht verurteilte daraufhin den Angeklagten zu sechs Wochen Haft.

Ausschneiden und Ausschneiderei. Das Wort hat seinen Ursprung von der Tafel genommen, und von Haus aus knüpfte sich natürlich kein Tadel an die Handlung, die es bezeichnete. Jeder Gastgeber muß ausschneiden, d. h. vorlegen, wenn Gäste zu bewirten sind. Das kann man tun, wie es sich gehört, ohne viel Worte zu machen von dem, was man bietet; es kann aber auch unter selbstgefälliger Hervorhebung der Güte und des Wertes des Gebotenen vor sich gehen, ja unter Prahlerei und Großsprecheri, die auch vor der Unwahrheit nicht immer zurückschreckt. Vom Speisefische ist dann die Redensart sehr bald auf großsprecherisches Gebahren überhaupt übertragen worden. „Da wußte“, heißt es im Weises Erzählen, „der Wirt viel aufzuschneiden, was er unlängst vor Gäste beherberget.“ Er schnitt bezüglich der Gäste ebenso auf, wie er es wohl bei Darbietung seiner Speisen tat. An seine ursprüngliche Bedeutung erinnert das Wort, wenn man, wie es im Grimmschen Simplicissimus heißt, von der Keuschheit „einen Hausen ausschneidet“, wenn man „vom großen Messer“ redet, mit dem dieser oder jener ausschneide. Der berühmte Schwabe Abraham a. S. Clara sagt einmal: „Das Messer, mit dem Bartholomäus ist geschunden worden, ist nicht gar zu klein, aber das Messer, mit welchem diese Deuth also unerhört ausschneidet, ist um so viel größer und schärfer.“ Auch „der Ausschneid“, wie man früher für die Ausschneiderei sagte, entspricht der ursprünglichen Bedeutung des Wortes, heute ist er fast außer Gebrauch gekommen, — man verwendet für ihn, womeist auch für Ausschneiderei, lieber das lächerliche, französische Wortbildung nachgeahmte Renommage. Ueber Stammtischen findet man hier und da ein großes Messer wagrecht aufgehängt,

das heruntergelassen werden kann, wenn einer der Tischgenossen einmal gar zu kräftig ausschneidet. Man will ihm dadurch spöttisch andeuten, daß er sich eines großen Messers bei seinem Ausschneiden bediene.

Zweifelhafte Scharade.

Mir ist unterworfen die ganze Welt,
Mancher Jäger wird bei mir angestellt,
Dem Kaufmann bin ich mitunter zur Last,
Dem Studenten stets ein willkommener Gast.

Auflösung des Homonym in Nr. 27.

Der Schatten.
Wichtig gelöst von Walter Müller, Otto Becker, Karl Möhler jr. und Helene Waifer in Neuenbürg, Rudolf Wolf in Kottenbach, Fritz Jauch, Weggers Sohn und Friedrich Kändler in Pöfen a. Eng.

Andreas Hofer's Tod.

1810 — 20. Februar — 19. 0 — Von Dr. P. Klausing.

Wenn man von Volkshelden im allgemeinsten Sinne des Wortes spricht, so taucht eine Gestalt vor unserm geistigen Auge auf, die in der neueren Geschichte kaum ihresgleichen hat: Andreas Hofer. Doch nicht von seinem tatenreichen Leben, von seinen Kämpfen soll hier die Rede sein, sondern von seinem bitteren Tode, von welchem das wohl überall bekannte Lied singt:

Zu Mantua in Banden
Der treue Hofer war,
In Mantua zum Tode
Führt ihn der Feinde Schar.
Es blutete der Brüder Herz,
Ganz Deutschland, ach in Schmach und Schmerz,
Mit ihm das Land Tirol.

Nach der Allerheiligen-Schlacht am Berge Isel — 1. November 1809 — war Tirol willenlos seinen Feinden ausgeliefert. Neben den anderen Führern war Hofer von den Siegern als Insurgentenschef betrachtet, weil er die Waffen nicht niederlegen wollte. Nunmehr setzte man eine Prämie von 1500 Gulden auf seinen Kopf und der Volksheld sah sich gezwungen, sein Heil in der Flucht zu suchen. In einem Fugenden auf der höchsten Brenschacher Alpe verbergte er sich, nur begleitet von seinem Schreiber Cajetan Sweiß. Gelegentlich zur Nachtzeit erhielt er hier durch vertraute Freunde Lebensmittel und Nachrichten vom Treiben der verhassten Feinde.

Einige Wochen lang hauste Andreas verborgen in dieser Einöde, dann aber mußte er mit seiner Frau und einem seiner Söhne weiter flüchten, bis er schließlich Ende Januar 1810 durch Verräterei vom General Quard gefangen genommen wurde.

Als Hofer sah, daß der Uebermacht gegenüber jeglicher Widerstand vergebens war, sprach er mit fester Stimme zum Anführer seiner Häfcher: „Sie sind gekommen, mich gefangen zu nehmen. Gut, ich bin Andreas Hofer. Mit mir tun Sie, was Sie wollen; ich bin schuldig; aber für mein Weib, für mein Kind bitte ich um Gnade, sie sind unschuldig.“ Nach diesen Worten war der wackere Mann gefesselt, verhöhnt, geschlagen und hinunter nach Meran vor den General Quard geführt. Nach kurzem Verhör ging es nach Bozen und dann unter starker Bewachung nach Mantua, wo über den Gefangenen in der Nacht vom 18. zum 19. Februar unter dem Vorsitz des Generals Biffon ein Kriegsgericht gehalten wurde. Das Gericht führte jedoch zu keinem definitiven Entscheid, da einige der Richter sich für einen Freispruch, einige für lebenslängliche Gefangenschaft, einige für den Tod entschieden. Man fragte deshalb in Mailand an, wie man sich zu verhalten habe. Die telegraphische Rückantwort ließ nicht lange auf sich warten. Sie lautete: „Andreas Hofer ist binnen 24 Stunden zu erschießen.“

Das Urteil wurde dem Gefangenen am Morgen des 20. Februar verkündet. Er war auf alles gefaßt und hörte es gelassen an. Innerlich ruhig und stark, sich des nahen Todes voll bewußt, schrieb er noch an seinen Freund Bichler in Neumarkt einen längeren Brief, dessen letzte Worte also lauteten: „Ade, du schöne Welt! So leicht kommt mir das Sterben vor, daß mir nicht einmal die Augen naß werden!“ Und noch am Tage vor der Urteilsverkündigung hatte er dem ihn in seiner Klausur aufsuchenden General Biffon geantwortet, als dieser ihm Freiheit und Ehren in Aussicht stellte, wenn er in französische Dienste treten wolle: „Ich bleibe dem Haus Oesterreich getreu und dem Kaiser Franz!“

So war und blieb Andreas Hofer auch in seiner Todesstunde der wackere, aufrechte Mann, als den ihn das Lied in jener Strophe kennzeichnet, die wir, als beste Illustration für seine Art, hierher setzen wollen:

Die Hände auf dem Rücken
Andreas Hofer ging,
Mit ruhig festen Schritten
Ihm schien der Tod gering.
Der Tod, den er so manches Mal
Vom Fielberg geschickt in's Tal,
Im heil'gen Land Tyrol.

Die alten Waffengefährten, soweit man ihrer nicht habhaft geworden, hatten ihren Führer natürlich nicht verlassen. Jetzt in seiner Todesstunde fühlten sie sich ihrem Führer doppelt fest ans Herz gewachsen. Teils offen, teils verumumt suchten sie irgend ein Lebenszeichen von ihm zu erhalten, den der sichere Tod bereits unrettbar gekennzeichnet. Gar manchem schwebte dabei wohl doch noch der Gedanke heimlich vor, den geliebten Hauptmann mit Gewalt oder mit Heimlichkeit befreien zu können. Und wieder andere, die gleich Hofer gefangen und nach Mantua eingeliefert worden waren, fühlten ihre Kerkerqual doppelt von jenem Augenblick an, da auch zu ihnen die Kunde von dem kriegsgerichtlichen Urteil gedrungen war. In ihrer Einsamkeit durchlebten auch sie die seelischen Qualen des zum Tode Verurteilten.

Um 11 Uhr vormittags begann dann die Prozedur der kriegsgerichtlichen Exekution. Man ging mit einer absichtlich zur Schau getragenen Feiligkeit zu Werke. Keiner der vielfältigen Vorschriften wurde außer Acht gelassen, um nicht nur auf den Verurteilten, sondern auch auf alle Außenstehenden eine Wirkung auszuüben. Ein ganzer Zug hatte sich in Bewegung gesetzt: Offiziere, Soldaten und Geistliche. Dampf ertönt der Generalmarsch durch die vorfrühlingslaue Luft. Allein, so heißt es in dem Liede:

Dem Tambour will der Wirbel
Nicht unterm Schlägel vor,
Als nun Andreas Hofer
Schritt durch das finst're Thor.
Andreas noch in Banden frei,
Dort stand er fest auf der Wastel,
Der Mann vom Land Tyrol.

Dann trat der Verurteilte, nur begleitet von seinem Beichtvater, auf die Wastel. Festen und sicheren Schrittes schritt er die Reihen der Grenadiere entlang. Dann betete er mit dem Priester. Dann postierten sich ihm zwölf Soldaten mit geladenem Gewehr in einer Entfernung von zwanzig Schritt gegenüber. Das weiße Tuch, mit dem man ihm die Augen verbinden wollte, wies er zurück. Zum Niedertreten aufgefordert, antwortete er: „Ich will dem, der mich erschaffen hat, meinen Geist stehend zurückgeben!“ Mit aufgehobenen Händen betete er hierauf noch einmal, nachdem er „Hoch lebe Kaiser Franz!“ gerufen, und kommandierte festen Tones „Gebt Feuer!“

Und die Soldaten schossen schlecht. Die ersten sechs Schüsse waren ihn nur ins Knie; auch die zweiten sechs Kugeln machten seinem Leben noch nicht ein Ende. Erst als ein Korporal an ihn herangetreten war und ihm die Mündung seiner Flinte, die er darauf abfeuerte, auf den Kopf setzte, hauchte Andreas Hofer seine edle Seele aus.

Bis zum Jahre 1822 lag der Leichnam des Helden zu Mantua gebettet. Aus dem neapolitanischen Feldzuge zurückkehrende Kaiserjäger gruben die Gebeine aus und brachten sie nach Innsbruck. Hier wurden die sterblichen Ueberreste des tyroler Volkshelden feierlich in der Hofkirche neben dem Grabmale Kaiser Maximilians beigeseht. Es war eine würdige, erhebende Leichenfeier.

Das waren die letzten Tage und Stunden Andreas Hofers. Unvergesslich wird er alle Zeit in der Geschichte sein und bleiben. Heute vor hundert Jahren hauchte er sein teures Leben aus. So starb Andreas Hofer, ein Held, ein Edler, ein ganzer Mensch. Und wieder, und diesmal zum Schluß, greifen wir zu unserm Lied zurück, in dem der Tod des wackeren Volkshelden veredelt worden ist:

Dort soll er niederknien;
Er sprach: „Das tu ich nit!
Will sterben, wie ich stehe,
Will sterben, wie ich tritt,
So wie ich steh auf dieser Schanz,
Es leb' mein guter Kaiser Franz
Mit ihm sein Land Tyrol!“

Und von der Hand die Binde
Nimmt ihm der Korporal;
Andreas Hofer betet
Alhier zum letzten Mal.
Dann ruft er: „Nun so trifft mich recht!
Gebt Feuer! Ach, wie schließt Ihr schlecht!
Ade, mein Land Tyrol!“

(Nachdr. verb.)